Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 196. | Freitag den 23. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Leipzig, 22. Aug. In der vergangenen Nacht wurde in eine Kunsthandlung in der Goethestraße in Leipzig von bisher unbekannten Tätern ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten verschiedene Gemälde von Rubens, Feuerbach und Tischbein sowie Kunstgegenstände im Gesamtwerte von etwa 7000 Mark. Die geraubten Gegenstände, unter denen sich auch eine kostbar vergoldete Spieldose befindet, dürften in Fach- oder Liebhaberkreisen umgesetzt werden.

Ein vernünftiger Beschluß.

Stuttgart, 22. Aug. Der Verband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer begrüßte auf seiner Stuttgarter Tagung den neulich zwischen Kinobesitzern und Filmverleihern abgeschlossenen Vertrag und verurteilte die unter Mitwirkung von Behörden gegründete Gesellschaft „Degeto". Der Tonfilm bedeute einen rein künstlerischen Rückschritt. Ein Redner sagte: Raus aus dem ganzen Tonfilmrummel! Schafft uns gute deutsche Filme, wir sind und bleiben Abnehmer dafür. Wir lehnen es auf alle Fälle ab, uns versklaven zu lassen. Wir wollen nicht die Esel vor dem Dividendenwagen amerikanischer Filmkonzerne sein. Wir wollen freie deutsche Theaterbesitzer bleiben in einer freien deutschen Filmindustrie.

Noch keine Räumungsanweisungen Englands.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Der „Times"-Korrespondent in Frankfurt a. M. hört von amtlicher Seite, daß die deutschen Berichte, nach denen das englische Hauptquartier der Rheinarmee Anweisungen der englischen Regierung für eine baldige Zurückziehung der Truppen erhalten haben soll, nicht den Tatsachen entsprechen. Bis zum Mittwoch abend waren solche Anweisungen im britischen Hauptquartier in Wiesbaden nicht eingegangen.

Der deutsche Außenhandel im Juli.

Berlin, 21. Juli. Im reinen Warenverkehr beträgt im Juli 1929 die Einfuhr 1230, die Ausfuhr einschließlich 69 Millionen für Reparationslieferungen insgesamt 1100 Millionen Reichsmark. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Einfuhrüberschuß von 130 Millionen Reichsmark gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 2 Millionen Reichsmark im Vormonat. Die Steigerung der Einfuhr um 152 Millionen Reichsmark beruht zum erheblichen Teile auf Zollabrechnungen im Ueberladeverkehr, wobei es sich um Waren handelt, die bereits früher in den freien Verkehr gekommen sind und in der Außenhandelsstatistik erst bei der halbjährlichen Zollabrechnung nachgewiesen werden. Tatsächlich zugenommen hat die Einfuhr nur bei Lebensmitteln, besonders Getreide infolge Vorindeckungen vor Inkrafttreten der Zollerhöhungen am 15. Juli. Die Steigerung der Ausfuhr gegenüber Juni um 21 Millionen Reichsmark ist hauptsächlich auf die erhöhte Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren zurückzuführen. Die Lebensmittelausfuhr ist zurückgegangen.

Fischpest in der Saale.

Berlin, 21. Aug. Ueber eine Tragödie in der Fischwelt der Saale wird der „Deutschen Tageszeitung" berichtet. In der Nacht zum Montag setzte plötzlich ein Massensterben der Fische in der Saale ein. Mehrere Hunderttausend Fischleichen trieben stromabwärts und blieben in ungeheuren Mengen an den Ufern der Saale fußhoch liegen. Zehntausende von Jungtieren säumten die Saaleufer. Badende, Rudernde und Wassersportler mußten fluchtartig das verpestete Wasser verlassen. Die hallischen Fischer erklären, daß sie ein solches Fischsterben noch nie erlebt haben. Der gesamte Fischbestand ist nicht nur auf Jahrzehnte geschädigt, sondern völlig vernichtet. Die sofort aufgenommenen Untersuchungen haben über den Ursprung der Katastrophe noch nichts Positives ergeben. Dem ganzen Landstrich droht große Gefahr, da sich von dem Riesenfriedhof der Fische ein furchtbarer Gestank verbreitet. Es ist offenbar zu befürchten, daß durch das Leichengift im Wasser sich die Pestwelle noch weiter verbreitet.

Frevles Spiel mit Deutschland.

Deutschlands Haltung, sein moralischer Kredit und vor allem der Kredit der deutschen Abordnung für den Haag steht und fällt mit ihrer Haltung zur Frage des über alle Maßen berüchtigten „Ausschusses zur Feststellung und Versöhnung". Es ist in Deutschland sowohl von der Regierung wie von den Parteien zugegeben worden, daß das vom Reichskanzler Müller unvorsichtigerweise unterzeichnete unselige Genfer Protokoll vom 16. September 1928 uns bindet, diesen Ausschußgedanken zu erörtern. Die Franzosen dagegen behaupten, daß der Ausschuß mit der Unterzeichnung bereits angenommen worden sei. Nun ist die ganze Räumungsangelegenheit von Briand bis jetzt in geradezu beleidigender Weise verschleppt worden. Die deutsche Abordnung ging nach dem Haag mit dem Leitgedanken: **„ohne Räumung kein Youngplan"**, die französische mit der umgekehrten Losung: **„ohne Youngplan keine Räumung"**. Kurz gesagt: **Räumung als „Rückwirkung"** — wie bei **Locarno**, wo die versprochenen „Rückwirkungen" bekanntlich bis zum heutigen Tag ausgeblieben sind. Ueberhaupt: „Rückwirkungen" des Youngplanes nur dann, **wenn Deutschland die Umzugskosten der Besatzung bezahlt!** Und im Hintergrund lauert immer das Hauptziel Briands, der „Sicherstellungs- und Versöhnungsausschuß". Auch für diese Höllenmaschine des Friedens hat Briand einen Drehpunkt gefunden, und darum kann es von ihm aus zum „Abschluß" der Konferenz kommen. Großmütig „verzichtet" Briand auf die „dauernde Ueberwachung", aber der Ausschuß soll als harmloser Zusatz im Locarnovertrag verankert werden, und zwar so, daß er nach außen hin nicht in die Erscheinung träte, daß er aber **für die volle Dauer des Locarnovertrages vorhanden wäre** und so, daß Frankreich ihn vollkommen in der Hand hätte. **Bekanntlich ist der Locarno-Vertrag auf keine Zeitdauer befristet, der Ueberwachungsausschuß würde also ebenfalls für alle Zeiten bestehen.** Stresemann wurde von deutschen Zeitungsberichterstattern im Haag befragt, wie es sich um die Arbeit des Unterausschusses der Juristen in dieser Beziehung verhalte und ob es wahr sei, was in den Pariser Blättern angedeutet werde. Der Reichsaußenminister gab keine Antwort — und auch die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung schweigen sich aus. Dagegen hört man im Haag von den anderen Abordnungen davon sprechen, daß die Juristen der „vier anderen" sogar noch verschärfte Vorschläge vorlegen werden, Vorschläge, die ohne Rechtstitel zu guter Letzt noch mit den Bajonetten der Besatzung erpreßt werden sollen. **Es steht nämlich fest, daß die französischen Rheintruppen als geschlossene mobile Einheit an der deutsch-französischen Grenze bleiben sollen**, jederzeit bereit zu neuem Einbruch und zu neuer Besetzung des entmilitarisierten Gebietes. Das ist Poincaré-Briand, der die Welt mit seinen „Vereinigten Staaten von Europa" benebelt und das freventlichste Spiel mit Deutschland treibt.

Nach dem Fiasko.

Berlin, 22. Aug. Die Finanzpolitik des Herrn Hilferding, der sich die Lösung aller Schwierigkeiten von der Annahme des Youngplanes erhofft hat und im Falle des Scheiterns der Konferenz vor einem Vakuum steht, wirkt sich in immer nachteiligerer Weise auf die deutsche Delegation im Haag aus. Es entsteht die Frage, was geschehen soll, wenn keine Erleichterungen eintreten und die Zahlungen nach dem Dawesplan weiter geleistet werden müssen. Der Haager Korrespondent der „D.A.Z." kennzeichnet die dann entstehende Situation dahin: Sollten wir mit dem von Dr. Stresemann vorgeschlagenen Provisorium nicht durchkommen und seine Aussichten sind mindestens sehr zweifelhaft, dann steht die Reichsregierung wahrscheinlich vor der Unmöglichkeit, ihre finanziellen Verpflichtungen am 1. September zu erfüllen. Bankkredite und Reichsanleihen sind keine sehr gangbaren Wege. Es kann weiterhin zur Inanspruchnahme der Schutzklausel des Dawesplans kommen, so daß endlich mit einem radikalen Spar- und Reformprogramm gerechnet werden muß. Eines aber ist sicher: Die finanziellen und wirtschaftlichen Unterlassungssünden der letzten Monate werden sich bitter rächen an denen, die für sie verantwortlich sind. In außenpolitischer Beziehung bleibt ein großes Vakuum. Eine Regierungskrise ist dann wahrscheinlich.

Ausland.

Ein Young-Provisorium abgelehnt.

Haag, 21. Aug. Ueber den Verlauf der heutigen Vollsitzung werden von maßgebender deutscher Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Dr. Stresemann verlas zu Beginn der Sitzung ein Dokument, das in eingehender Weise die bisherige Entwicklung der Haager Regierungskonferenz schildert, eine scharfe, aber streng sachliche Kritik an der bisherigen Verhandlungsmethode enthält und den Nachweis erbringt, daß die Konferenz sich in eine Reihe uferloser und unfruchtbarer Privatbesprechungen auflöste. Das Hauptziel der Konferenz wurde in keiner Weise verfolgt, und es wurde nichts getan, um die Durchführung der Genfer Vereinbarungen praktisch vorzubereiten. Der Quotenstreit sei eine Angelegenheit, die Deutschland nur indirekt berühre, aber man werde wohl nicht bestreiten können, daß von deutscher Seite eine Reihe praktischer Schritte unternommen wurde, um die Beilegung dieses Streites und damit die Annahme des Youngplanes durch England zustande zu bringen. Sowohl in finanzieller Hinsicht, als auch in politischer, habe die deutsche Delegation ihr Möglichstes getan, um die Haager Regierungskonferenz zu einem Erfolge zu führen. Die Annahme des Youngplanes sei nicht allein für Deutschland, sondern für alle beteiligten Staaten von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Die abträglichen Folgen eines Scheiterns der Konferenz würden sich überall in starkem Maße geltend machen. **Deutschlands Vorschlag, in der gegenwärtigen Stunde gehe dahin, innerhalb des Dawes-Apparates die Young-Zahlungen zu leisten. Dr. Stresemann empfahl dieses Provisorium als den einzig gangbaren Ausweg und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierungsvertreter sich mit diesem Vorschlag grundsätzlich einverstanden erklären mögen.** Briand erwiderte dem Reichsaußenminister und suchte vor allem die Schuld an dem unbefriedigenden Stand der Konferenz auf England zu schieben. Er betonte, daß Frankreich alle politischen Konzessionen nur dann gewähren könne, wenn der Youngplan zur Annahme und Durchführung gelangt sei. **Mit dem Vorschlag Dr. Stresemanns erklärte sich Briand nicht einverstanden.** Hierauf nahm der englische Schatzkanzler Snowden zu dem deutschen Vorschlag Stellung. **Der verhielt sich ebenso ablehnend, wie der französische Außenminister.** Selbstverständlich unterließ er es nicht, die England angetane Ungerechtigkeit bei der Quotenverteilung in den Vordergrund zu rücken und damit die Schuld am drohenden Scheitern der Konferenz auf Frankreich zu schieben. Es wurde beschlossen, die Debatte morgen fortzusetzen. In der deutschen Delegation wird die Auffassung vertreten, daß die Standpunkte noch sehr weit voneinander entfernt sind. Eine Hoffnung scheint aber noch vorhanden zu sein. Sie liegt in einer Annäherung der Italiener an England. Vielleicht wird der morgige Tag die Möglichkeit schaffen, daß Snowden noch für gewisse Zugeständnisse für ein Provisorium, wie es Deutschland vorschlägt, empfänglich werden könnte. Die deutsche Delegation steht in dem schwersten Kampf, den sie seit Versailles zu führen hatte.

Die französische Akademie der Wissenschaften zum Zeppelinflug.

Paris, 21. Aug. Die französische Akademie der Wissenschaften hat in ihrer heutigen Sitzung die Mitteilung über die Weltreise des „Graf Zeppelin" entgegengenommen. Der Referent, Fournier, erklärte, man kann Dr. Eckener nicht genug dazu beglückwünschen, daß er den „Graf Zeppelin" so hat konstruieren lassen, daß das Luftschiff im Stand ist, die Reise um die Welt in nur drei Etappen zurückzulegen. Die Meisterschaft ist anzuerkennen, womit er den Zeppelin auf dieser Reise geführt hat, wobei er ihn im wesentlichen auf dem astronomischen Parallelkreis von seinem Ausgangspunkt nach Osten geführt hat. Das war das einzige Mittel, um der Gefahr auszuweichen, die durch Zyklone droht, die sich in den oberen Regionen der Atmosphäre, in den Regionen der Cyrraswolken, bilden, und die bei ihrer raschen Bewegung jene wirbelnden Stürme hervorrufen, durch die alle großen und kleinen Luftschiffe zu katastrophalem Absturz gebracht werden können.

Straßenräuber im Auto.

Paris, 22. Aug. Eine verwegene Bande von Automobilbanditen treibt gegenwärtig in Paris ihr Unwesen. Sie überfällt in Stärke von 6 Mann, die in 2 gestohlenen Autos fahren, nachts verspätete Passanten, um sie mit vorgehaltenem Revolver zu berauben. So wurde in der vergangenen Nacht ein mit 3 Mexikanern, darunter einem Beamten der mexikanischen Botschaft in Paris, besetztes Auto von ihnen angehalten und die Insassen ihrer gesamten Barschaft und Papiere beraubt. Die Nachforschungen der Polizei, die mit großem Aufgebot eingeleitet wurden, sind bisher ohne Resultat geblieben.

Sowjetparadies.

London, 22. Aug. Im kommunistischen Rußland herrschen wirklich fortgeschrittene Zustände. Die „Times" melden aus Riga, daß die Anwendung der Prügelstrafe gegen russische Bauern in diesem Jahre viel allgemeiner geworden sei, als es bisher der Fall war. Nach russischen Angaben sind letzthin in der deutschen Wolgarepublik 85 Personen zur Prügelstrafe verurteilt worden. Die Strafe sei in allen diesen Fällen durchgeführt worden mit dem Ergebnis, daß viele der Bestraften während der Ausführung der Strafe starben.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 23. Aug. Ein größerer Artikel, der das neu ausgearbeitete Württ. Landesschulgesetz durch Kultminister Bazille behandelt, mußte wegen Raummangel auf die Samstag-Ausgabe verschoben werden.

Neuenbürg, 23. Aug. Ein lästiges Unkraut nimmt jetzt allenthalben, begünstigt durch die Trockenheit, in Gärten und Aeckern überhand, das Franzosenkraut (Galinsoga parviflora). Erst seit einigen Jahren wird es im Enztal häufiger, und es besteht die Gefahr, daß es auch bei uns, wie in der norddeutschen Tiefebene, nicht mehr auszurotten ist. Als Korbblütler hat es eine große Vermehrungsfähigkeit. Die „Deutsche Flora" von H. Wagner nennt es Gängelkraut und gibt folgende Beschreibung: Stengel aufrecht, kahl, 15—60 Zentimeter hoch, dreiteilig verästelt. Blätter gegenständig, herzeiförmig bis länglich, grobgesägt, ziemlich kahl. Blütenköpfchen in kleiner, dreigabeliger Schirmtraube, nur 5 Millimeter breit, erbsengroß, zu zwei beisammen. Scheibenblüten gelb, Strahlenblüten weiß. Stammt aus Peru. Einjährig. Blüht von Juli bis September. — Wo in einem Garten oder Kartoffelfeld das Franzosenkraut wächst und jetzt blüht, sollte man es nicht bloß ausreufen und auf den Komposthaufen werfen, weil die Blüten dort ausreifen können. Viel energischer wird es vertilgt, wenn man es nach Hause nimmt und den Schweinen vorwirft, denen es ein Leckerbissen ist. Als in der Inflationszeit das Schweinefutter auch teuer wurde, kamen die Nachbarsbuben in unsern Garten und baten darum, das Schweinekraut, wie sie die Galinsoga nannten, ausziehen zu dürfen. Sie wollten es ihren Schweinen füttern. So verwandt, schafft dieses gefürchtete und ungemein schädliche Unkraut auch bei uns noch Nutzen. Als Viehfutter hat es auch vor reichlich 100 Jahren ein Naturforscher von Peru nach dem Berliner Botanischen Garten gebracht. Aber die Schafe fanden keinen Geschmack daran auf den dürren Heidestrecken Norddeutschlands, wo es zuerst angepflanzt wurde. Bloß Kälbern und Schweinen ist es ein Leckerbissen. Allein, wo ein Kartoffelfeld damit überwuchert ist, da gibt es ganz wenig Kartoffeln, weil die Galinsoga alle Kraft aus dem Boden zieht.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß des über dem Kontinent liegenden Hochdrucks ist für Samstag und Sonntag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Herrenalb, 22. Aug. Am gestrigen Tage konnte die Kurverwaltung die Ankunft des 10.000. Kurgastes verzeichnen.

Herrenalb, 22. Aug. Kapellmeister Albert Honrath, früher 20 Jahre an der Unteroffizierschule Ettlingen tätig, ist im 82. Lebensjahre im Vinzentinushause zu Karlsruhe gestorben. Unvergeßlich ist seine hiesige Wirksamkeit als beliebter Leiter der Kurkonzerte. Noch in voriger Saison war er mehrmals mit seiner Gattin Besucher der Kurkonzerte. Als Garde-Ulan kämpfte er in den Schlachten um Metz 14. bis 18. August 1870. Ehre seinem Andenken!

Conweiler 22. Aug. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Das spürte letzten Sonntag der Gesangverein „Freundschaft" bei seiner außerordentlichen Hauptversammlung. Der Verein wird nächstes Jahr 50 Jahre alt und hat beschlossen, diese goldene Lebenszahl wie sichs gehört

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zu feiern. Er wird darum ein Sängerfest abhalten und ein Wettsingen damit verbinden. Das soll nach innen und außen ein rechtes Fest werden, ein wirkliches Lieder- und Singefest. Wir hier werden keine Mühe scheuen und rufen heute schon die Vereine zur frohen Mitarbeit auf. Der Tag des Festes ist letzten Sonntag auf den 6. Juli festgelegt worden. Zum Festpräsidenten wurde Herr Schultheiß Langenstein bestimmt; das Ehrenpräsidium ist in die Hände unseres Ehrenmitglieds Herrn Fritz Jäck, Sägewerksbesitzer, gelegt. Er hat viel zur Förderung des Vereins getan und wird auch jetzt alles, was er kann, beitragen, daß das Fest einen hohen, edlen Inhalt bekommt. — Immer wenn draußen in Wiese und Feld die frohen, einheimsenden Tage sich ohne Pause reihen, hält der Darlehenskassenverein seine jährliche Generalschau. Das konnte er dieses Jahr wieder voll Freude und Stolz tun. Das letzte Geschäftsjahr war wieder ein Jahr frohen Wachstums und bedeutender Erfolge. Der Geschäftsbericht — von Herrn Schultheiß Langenstein erstattet — konnte von einem gewaltigen Aufschwung sprechen und sagen, daß die Kasse fast eine kleine Dorfbank geworden ist. Der Gesamtbetrag der Anlehen und Spareinlagen wurde auf 100 000 Mark erhöht, die einzelne Kreditgewährung auf 2000 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 230. Die Höhe der Spareinlagen ist im letzten Geschäftsjahr um 25 000 Mark gewachsen. Das ist eine stattliche Summe und beweist den großen Sparsinn der Mitglieder. Bedeutend gestiegen ist auch der Warenumsatz in Kohlen und ganz besonders landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln und Produkten. Günstige Zahlungsbedingungen und erträgliche gesunde Preise sind nicht zu unterschätzende Vorteile für die Mitglieder. Der Verein vermag nahezu selbständig zu wirtschaften und bedarf kaum mehr der Unterstützung der Zentralhauptkasse. Den andauernden Aufschwung verdankt der Verein der tüchtigen, zuverlässigen Geschäfts- und Rechnungsführung durch Herrn Schultheiß Langenstein. Bei den Wahlen wurden die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Geschäftsführer einstimmig wiedergewählt. Gemeinderat Eugen Dill dankte allen diesen Herren für ihre Mühewaltung, insbesondere aber Herr Schultheiß Langenstein. Er wies darauf hin, daß der harmonische Verlauf der Generalversammlung das beste Zeugnis sei für das unbedingte Vertrauen der Mitglieder in die so wohlgeordnete Verwaltung. — Anschließend hielt auch noch der Viehversicherungsverein seine Hauptversammlung ab. Vorstand Gemeinderat Wilhelm Durst gab den Geschäftsbericht. Beschlossen wurde, daß in Zukunft alle außerordentlichen Einnahmen als Betriebsrücklage verwendet werden sollen.

Wildbad, 22. Aug. Die im vorigen Jahr erstmals als neues Kurmittel aufgenommene Traubenkur ist seit Mitte August wieder in vollem Gang. Der starke Zuspruch seitens der in großer Zahl anwesenden Kurgäste beweist, daß die staatl. Badverwaltung mit Einführung dieser Kuren das Richtige getroffen hat, und daß die Erkenntnis von deren gesundheitlicher Wirkung in immer weitere Kreise dringt. Wo.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Am kommenden Sonntag hält der Turngau in Höfen seinen Jugendturntag ab. Wenn zu dem Jugendtreffen in Wunsiedel im Fichtelgebirge am 11. August, an welchem sich 10 000 Jugendturner aus allen Turnkreisen der Deutschen Turnerschaft beteiligten, es manchem Jugendturner nicht möglich war, infolge zu weiter Entfernung teilzunehmen, so soll der Gaujugendturntag Ersatz dafür bieten. Er ist auch herausgeboren aus der Notwendigkeit, die Jugend von der aktiven Teilnahme an den üblichen Gauturnfesten zu schonen. Zweck und Ziel solcher Jugendturntage sind, die Jugendturner zusammenzuführen, um sich gegenseitig kennen zu lernen und sie mit dem Geist und Wesen unseres deutschen Turnens vertraut zu machen. Sie sollen dabei neben turnerischer Betätigung auch geistig und sittlich vorgebildet werden. So findet von vormittags ½10 Uhr ab ein Wetturnen statt, bestehend in einem Siebenkampf für den Jahrgang 1913—14, einem volkstümlichen Vierkampf (Jahrgang 1913—14), sowie einem Siebenkampf für Schüler (Jahrgang 1915 und jüngere). Außerdem wird noch ein Gruppenkampf um den Gauwimpel für Schüler durchgeführt. Nebenbei erfolgt die Abnahmeprüfung im Schwimmen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Nach dem um 1 Uhr erfolgenden Umzug durch Höfen ist für den Nachmittag folgendes vorgesehen: Gaugruppenvorführungen, Staffelläufe (4mal 100 Meter-Pendelstaffel), Spiele, allgemeine Freiübungen, Feierstunde und Siegerehrung. Die Jugendturner des Gaues dürften sich recht zahlreich einfinden, so daß der kommende Sonntag für die Turnerjugend sich zu einer wahren Erhebung gestalten wird. Auch für die älteren Turner und Turnfreunde dürfte dieser Jugendturntag von spannendem Interesse sein. Sch.

Württemberg.

Altensteig, 22. Aug. (Besitzwechsel.) Adolf Flächer, Inhaber der Firma Wilhelm Beerl, hier, hat sein bei dem neuen Postamt gelegenes Geschäftshaus, in dem viele Jahrzehnte eine Eisenhandlung betrieben wurde, um den Preis von 35 000 Mark an Heinrich Henßler, Kaufmann, Inhaber der Firma Karl Henßler senior, Eisenhandlung, hier, käuflich abgetreten. Henßler wird sein seither an der alten Steige ob dem „Waldhorn" seit über 80 Jahren bestehendes Geschäft in das Beerlsche Anwesen verlegen und unter seiner alten Firma in unveränderter Weise fortführen.

Mühlacker, 22. August. (Der Brustkorb eingedrückt.) Abends ereignete sich an der Kreuzung Garten- und Bahnhofstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Ankuppeln des Anhängers eines Lastautos der Papierfabrik Weißenstein ist der Begleitungsmann durch das Vorlaufen des Anhängers schwer verletzt worden. Dem Verunglückten, der sofort ins Krankenhaus geschafft wurde, wurde der Brustkorb eingedrückt und er erlag noch in der Nacht seinen schweren Verletzungen.

Ludwigsburg, 22. August. (Ein guter Fang). Am Dienstag nachmittag wurde von der hiesigen Kriminalpolizei eine schon längst gesuchte Diebin namens Helene Kirste festgenommen. Die Kirste ist im Jahre 1927 in Schweinfurt zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden und entwich in Meranie in Sachsen, wo sie eine weitere Verurteilung zu erwarten hatte, aus dem Gefängnis. Sie trat, wie die „Ludwigsburger Zeitung" berichtet, seitdem wiederholt in zahlreichen norddeutschen Städten auf. Die Geldbeträge, die ihr bei ihren Diebereien in die Hände fielen, werden insgesamt auf 10 000 Mark beziffert. In Württemberg hat sie ihre Tätigkeit in Stuttgart eröffnet, woselbst sie der Insassin eines dortigen Altersheim in einem unbewachten Augenblick 80 Mark stahl. In Ludwigsburg bedachte sie das Frauenheim mit einem Besuch. Da dort jedoch nun die Kriminalpolizei auf ein etwaiges Vorsprechen schon aufmerksam gemacht war, schien ihr die Lage etwas unbehaglich. Sie brach plötzlich ihren Besuch ab und suchte das Weite. Die Kriminalpolizei konnte sie unterwegs festnehmen. Sie ist nun zunächst an das Amtsgericht hier eingeliefert worden. Die Diebin hatte ein Kind im Alter von zwei bis drei Jahren bei sich.

Stuttgart, 22. August. (Mitteilung von Gerichtsbeschlüssen in Strafsachen an den Verteidiger.) Eine Verordnung des Justizministeriums bestimmt: In Strafsachen ist es von dem Verteidiger schon als mißlich empfunden worden, daß die Gerichtsbeschlüsse nur seiner Partei, nicht aber ihm selbst bekannt gegeben und dadurch die etwa gebotenen Maßnahmen versäumt wurden, weil die Partei die Tragweite des Beschlusses nicht erkannt oder angenommen hat, der Verteidiger werde den Beschluß gleichfalls erhalten haben. Zur Vermeidung solcher Unzuträglichkeiten ist dem Verteidiger in allen Fällen, in denen ihm nicht schon auf Grund seiner Vollmacht selbst zugestellt wird, eine Abschrift des Beschlusses formlos mitzuteilen.

Stuttgart, 22. Aug. (Durch Starkstrom getötet.) Gestern nachmittag kam an der Baustelle des Neckarkanals ein 23 Jahre alter Hilfsarbeiter mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde sofort getötet. Erhebungen zur Feststellungen der Schuldfrage sind eingeleitet.

Böblingen, 22. Aug. (Höhere Bezirksschule.) Am 14. September soll nunmehr nach dem Beschluß des Bezirksrats die Höhere Bezirksschule eingeweiht werden durch eine frohe Feier. Die Arbeiten schreiten vollends rasch vorwärts. Ein Hausverwalter aus der großen Zahl von Bewerbern wurde hierfür bestellt.

Tübingen, 22. Aug. (Von der Universität.) Professor Dr. Hegler hat einen Ruf auf das Ordinariat für Strafrecht und Strafprozeßrecht in Freiburg i. Br. erhalten. Für die hiesige Universität wäre es, wie die Tübinger Chronik schreibt, ein großer Schaden, wenn sie diesen bedeutenden Mann verlöre. In der Geschichte der Nachkriegszeit der Universität steht sein Name obenan. Er war einer der Gründer und der erste Vorstand der Tübinger Studentenhilfe, die unter seiner großzügigen Führung ein Vorbild für die anderen Hochschulen des Reichs wurde. Er hat den Universitätsbund ins Leben gerufen und steht ihm jetzt noch vor. Auch die Leitung der großen Tübinger Jubiläumsstiftung wurde in seine Hände gelegt. Die Universität hat ihm zweimal das Rektoramt übertragen. So hat er sich in dieser überaus schweren Zeit mit ganzer Kraft und warmem Herzen für die Wohlfahrt der akademischen Jugend und der Universität eingesetzt.

Münsingen, 22. Aug. (Notlandung eines Verkehrsflugzeuges auf dem Truppenübungsplatz.) Ein Dornier-Verkehrsflugzeug, das in Friedrichshafen mit drei Passagieren, zwei Damen und einem Herrn aufgestiegen war mit Fluggiel Stuttgart, war durch den starken Nebel etwas vom Kurs abgekommen. Nachdem es über zwei Stunden die verlorene Richtung gesucht hatte, trat Betriebsstoffmangel ein, sodaß sich der Führer zur Notlandung entschloß. Zwischen elf und zwölf Uhr überflog das Flugzeug in ganz geringer Höhe die Stadt. Die Landungsabsicht war unzweifelhaft erkennbar. Nachdem es den Truppenübungsplatz in Sicht bekam, vollzog es bei der Ludwigshöhe eine glatte Notlandung. Führer und Flugzeug sind wohlbehalten und sobald der nötige Betriebsstoff vorhanden ist, wird der „Dornier" wieder seinen Kurs aufnehmen.

Aldingen OA. Spaichingen, 22. Aug. (Ein Feuerwehrauto verunglückt.) Auf einer Probefahrt ist ein mit acht Feuerwehrleuten besetztes Rottweiler Feuerwehrauto, das von einem Feuerwehrmann geführt war, zwischen hier und Trossingen beim Ausweichen auf den leicht erhöhten Straßenrand gefahren. Da die Vorderräder sich eingruben, hatte der Führer keine Gewalt mehr über das große Fahrzeug, das immer mehr die Böschung abwärts geriet. Es durchstieß das Geländer, dessen Stange sich in den Kühler einbohrte und so im Verein mit einem angefahrenen Baum den Sturz des Wagens die steile Böschung hinunter verhinderte. Wie durch ein Wunder wurden die Beteiligten nicht nur von dem Tode, sondern auch vor ernsten Verletzungen bewahrt.

Ulm, 22. Aug. (Umbau des Bahnhofs.) Der Bahnhof Ulm wird umgebaut. Allerdings steht der Termin des Baubeginns noch nicht fest. Doch so viel ist nach einer Blättermeldung sicher, daß von der Reichsbahn fünf Millionen Mark vorgesehen sind und die Arbeit als dringlich bezeichnet wurde.

Wangen i. A., 22. Aug. (Warnung vor einem Schwindler.) Im Hotel „Alte Post" hier bezog kürzlich ein Uhrenreisender (Hans Werner) aus Baden Quartier und gab vor, gute Geschäfte zu machen, so daß ihm ohne Bedenken kreditiert wurde. Nach zehn Tagen aber war er unter Hinterlassung von 84 Mark Spesenschulden spurlos verschwunden. Nachforschungen ergaben, daß Werner, der getrennt von seiner Ehefrau lebt, wegen ähnlicher Delikte schlecht beleumundet ist. Da er auch anderwärts diese Betrügereien zu wiederholen versuchen dürfte, erscheint Vorsicht geboten.

Roth OA. Leutkirch, 22. Aug. (Schultheißenwahl.) Bei der am Sonntag vorgenommenen Schultheißenwahl haben von 760 Wahlberechtigten 629 abgestimmt. Verwaltungspraktikant Geiger aus Sigmaringen OA. Riedlingen erhielt 348 Stimmen, der bisherige Amtsverweser Max Wolf aus Mengen 281 Stimmen. Geiger ist somit gewählt.

Vermischtes.

Autozusammenstoß an der Straßenkreuzung.

Ueberholen und schnelles Nehmen von Straßenkreuzungen sind die vorwiegendsten Ursachen von Autounfällen. Beim Durchfahren von Straßenkreuzungen verläßt sich der Autofahrer, der eine große Straße befährt, gewöhnlich auf sein Vorfahrtsrecht. In einer neuen grundsätzlichen Entscheidung hat nunmehr das Reichsgericht den Begriff Vorfahrtsrecht genauer umrissen und klargestellt, daß das Vorfahrtsrecht nicht etwa dem Fahrer auf einer besonders breiten Straße zukommt, sondern daß der Verkehr entscheidet. Den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen dieser bedeutsamen Entscheidung entnehmen wir folgendes: Das Vorfahrtsrecht steht zweifellos zu, hierin stimmen die polizeilichen Verordnungen überein — dem Befahrer des Hauptverkehrsweges zu. Für den Begriff des Hauptverkehrsweges kommt es nicht auf den Zustand, insbesondere die Breite der zu vergleichenden Wege, sondern lediglich auf ihre Verkehrsbedeutung an, die daran zu erkennen ist, welcher Weg den stärkeren Verkehr aufweist oder bei gleicher Verkehrsstärke den Durchgangsverkehr zwischen den wichtigeren Verkehrspunkten vermittelt. Sind beide Straßen als gleichwertig anzusehen, so stand nach § 21 c K.F.Vo. dem Klägen der Klägerin das Vorfahrtsrecht zu, da er das von rechts kommende Fahrzeug war. Der Zweck, den die K.F.Vo. mit 28. Juli 1926 mit der Einräumung des Vorfahrtsrechts verfolgt, erfordert keineswegs, daß das von links kommende Fahrzeug die Ueberquerung der Hauptstraße schon unterlassen müßte, wenn auf dem Hauptverkehrsweg ein anderes Fahrzeug sichtbar wird. Denn dann würde das erste Fahrzeug überhaupt nicht über eine verkehrsreiche Kreuzung hinwegkommen. Das Vorfahrtsrecht hängt auch nicht davon ab, daß beide Fahrzeuge annähernd gleichzeitig an den Kreuzungspunkt gelangen, denn dann hinge es bei der Schnelligkeit des Kraftverkehrs nur vom Zufall ab, ob es zu einem Zusammenstoß kommt. Der Zweck dieser Bestimmungen erfordert mehr, daß der Führer des zur Gestattung der Vorfahrt verpflichteten Fahrzeugs nur dann vorfahren darf, wenn er nach Lage der gesamten Umstände anzunehmen befugt ist, mit Gewißheit den Kreuzungspunkt überqueren zu können, bevor das andere Fahrzeug den Schnittpunkt der Fahrtlinien erreicht. Als solche Umstände kommen z. B. die Schnelligkeit der Fahrzeuge, ihre Länge und Beschaffenheit und ihre Entfernung vom Kreuzungspunkt in Betracht. Darauf, daß der vorfahrtsberechtigte Fahrer seine bis dahin vielleicht

Fritz
Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Handarbeits
Decken, Stoffe,
sämtliche Garne

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

„Auch ohne deinen Befehl, den du dir schenken konntest, werde ich Ingewart auf dem letzten Weg begleiten," entgegnete Estrid mit finster gefalteten Brauen, und heimlich dachte sie:

„Nicht meinet- und seinetwegen, nur deinetwegen, Ingewart Herks, dem ich soviel schulde, will ich mit Peter Bonken an deinem Grabe stehen — das Schwerste wohl, das ich jetzt tun muß."

Und dann ging sie im Hause ihrer Mutter von der Tenne aus, wo der Sarg aufgebahrt war, am Arm ihres Mannes hinter dem Sarge her und die Schulkinder sangen:

„Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür."

Estrid dachte daran, wie still und ernst Ingewart im Sarge gelegen — einen heiligen Frieden im Gesicht, gerade, wie sie ihn in der Sterbenacht gesehen.

Sölve hatte ihm Heidebblüten auf das letzte Lager gestreut und taufrische Rosen, die wenigen, die die Insel bergab. Und die Mutter hatte Estrid und Peter Bonken die Hand reichend gesagt:

„So hat unser Herrgott noch alles wohlgefügt."

Estrid stand aufrecht an dem Grabe, denn Peter Bonkens kräftiger Arm stützte sie und die Augen der Neugierigen, die zuerst mit Mißtrauen und heimlicher Schadenfreude auf dem Ehepaar geruht, fanden sich arg enttäuscht.

Das war ja alles Unsinn, was die Leute geklatscht, daß Peter Bonkens Frau die heimliche Liebste von Ingewart Herks gewesen sei und er durchaus die blonde Sölve hätte heiraten sollen, die er gar nicht gemocht und gewollt.

Peter Bonken sah nicht aus, als ob er das duldete und Schön-Estrid — alle meinten, daß die junge Frau noch schöner geworden — stand stolz und sicher an ihres Mannes Seite mit einer solch stillen verhaltenen Trauer in den Augen, daß jeder Lästermund verstummte.

Und der Pastor sprach mit weithin tragender Stimme über das stille Grab hinweg, „daß sich einer endlich heimgefunden, der draußen im Sturm des Lebens redlich gekämpft, dessen ruhelose Seele nun Anker geworfen im Hafen der Ruhe, den er im Leben vergeblich gesucht."

Er verglich der Menschen Erdenwallen mit der Fahrt auf hoher See und sagte, wie wenige den Gefahren und Stürmen gewachsen seien.

„Auch er, Ingewart Herks, war zu weich gewesen, doch treu in der Liebe, stark im Glauben und klar im Handeln, bis Leid und Krankheit seinen Sinn verwirrt und seine Zeit gekommen für die große Reise in das Land, aus dem noch keiner wiedergekehrt."

Da strömten Estrids Tränen. Sie, die Unnahbare, Harte, weinte und ihre Tränen fielen in die Gruft des Toten wie leuchtende Perlen.

Die hellen Kinderstimmen aber sangen:

„Wie sie so sanft ruhen."

Dann war auch das vorüber und Estrid weilte unter der Schar der Leidtragenden in ihrer Mutter Haus, trank mit ihnen Kaffee und aß Kuchen, wie es Brauch auf der Insel.

Als Sölve zu ihr trat und leise aufschluchzend die Arme um der Schwester Hals legte, dachte Estrid daran, daß es wohl das letzte Mal sei, wo sie mit ihrem Mann zusammen heimwärts fuhr.

Bald kam die Zeit, wo sein Blick und seine Hand sie nicht mehr zwingen konnten — bald würde sie ganz frei sein.

Und als sie mit Peter heimwärts fuhr über die im Dämmerlicht ruhende Heide, war es ihr, als ginge ein Jubeln und Jauchzen aus von den kleinen Glöckchen, die jetzt ihrer rosenroten Pracht entgegenreiften.

Sie hatte das Gefühl, als müsse sie all die kleinen Heidebblüten an ihr Herz nehmen, als Hoffnungspfänder für Sonnentage, die für immer versunken und nie wieder kamen. —

Peter senkte die sturmumwundene Peitsche. Er glaubte plötzlich den Flügelschlag einer neuen, besseren Zeit zu spüren, so Seite an Seite mit seinem Weib inmitten der sommerduftenden Heide.

— — — — — — — —

Nun stand die Heide in voller Blütenpracht. Wenn der Seewind sie zauste und den weißen Heidesand aufwirbelte, war es, als fingen all die roten Glöckchen zu klingen an. Wenigstens meinte Estrid dann oft, ein feines Läuten anfangen der Erinnerung zu spüren — die Erinnerung, die sie doch bannen könnte!

Das Leben im Gotteskoog ging seinen alten Gang, nur daß es zwischen den beiden Eheleuten immer wie ein Aufhorchen war. —

Peter dachte:

„Wann wird sie für immer gehen?"

Und Estrid grübelte:

„Wann mag sich eine günstige Gelegenheit bieten, unbemerkt mit dem Kinde zu entschlüpfen?"

Peter paßte gut auf.

Mit Bitternis empfand Estrid es stets aufs neue. Trotzdem ihr Mann äußerlich ruhig war und ihr nichts in den Weg legte, fühlte sie, wie er jeden ihrer Schritte bewachte. Sie grub dann die weißen Zähne in die Unterlippe, bis sie blutete und ihre Augen glühten fast schwarz.

Er sollte sie nicht brechen mit seiner rohen Kraft.

Zuweilen trug Peter den kleinen Ingewart auf seinen starken Armen durch den Garten und Estrid stand am Fenster und sah voll Neid, wie der große Mann sein braunes Gesicht zärtlich gegen die weiche, weiße Kinderwange schmiegte, der Kleine krähte dann vor Vergnügen.

Er konnte wirklich schon lachen, der kleine Ingewart, und seine kugelrunden Händchen, sonst immer zu Fäusten geballt, fingen bereits an, nach den weißen Möven zu haschen, die um das Haus kreisten.

(Fortsetzung folgt.)

zulässige Geschwindigkeit noch im letzten Augenblick vor der Kreuzung auf das nach § 17 Abs. 1, § 18 Abs. 1 und 2 K.F.Vo. zulässige Maß herabsetzen werde, darf der andere Fahrer bei der im Kraftverkehr herrschenden Neigung, die gesetzlichen Vorschriften außer acht zu lassen, nicht rechnen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 22. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen, 7 Bullen, 20 Jungbullen (unverkauft: 10), 44 Jungrinder, 2 Kühe, 319 Kälber, 428 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 50—53 (51—53), b 45—49 (46—50), Jungrinder a 60—63 (unv.), b 52—58 (unv.), Kühe —, Kälber b 78—82 (unv.), c 69—76 (70—76), d 59—66 (61—68), Schweine a fette über 300 Pfd. 90 bis 91 (91—92), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 91—92 (91—93), c von 200—240 Pfd. 92—93 (92—94), d von 160—200 Pfd. 90—92 (91—92), e fleischige von 120—160 Pfd. 88—90 (letzter Markt: unv.), Sauen — Mark. Marktverlauf: langsam, Großvieh Ueberstand.

Neueste Nachrichten.

München, 22. Aug. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Partenkirchen melden, ereignete sich heute nacht auf der Mittenwalder Straße ein schweres Autounglück, bei dem eine Person getötet und drei schwer verletzt wurden. Ein Pariser Mietsautobesitzer, der mit Amerikanern schon einige Zeit in Partenkirchen weilt, unternahm gestern abend mit zwei Damen und zwei Herren eine Fahrt nach Mittenwald. Auf der Fahrt raste der Wagen mit 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die Kassiererin Valeska Jaistl aus Dresden wurde sofort getötet. Einer der Herren und die zweite Insassin erlitten schwere Schädelverletzungen, der andere Insasse einen Oberschenkel- und Beckenbruch. Der Wagenlenker wurde nur leicht verletzt.

Plauen i. V., 22. August. Das fahrplanmäßige Staatsauto der Linie Eibenstock—Plauen ist heute bei Wernesgrün schwer verunglückt. Beim Ausbiegen vor einem Radfahrer kam das Auto zu weit rechts und stürzte eine etwa 15 Meter hohe Böschung hinunter, wobei es sich mehrmal überschlug und gänzlich demoliert wurde. 20 Personen wurden dabei leichter oder schwerer verletzt.

Königstein (Taunus), 22. August. Dem Magistrat ist durch den örtlichen Besatzungsvertreter mitgeteilt worden, daß Königstein am 29. September geräumt werden soll. Entsprechenden Befehlen aus dem englischen Hauptquartier sehen die hiesigen Stellen entgegen.

Berlin, 22. Aug. Die Verhandlungen der Stadt Berlin mit dem von der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) und deutschen Banken geführten Konsortium über eine neue Berliner Inlandsanleihe sind im wesentlichen abgeschlossen. Die neue Anleihe wird in Höhe von 40 Millionen Reichsmark aufgelegt, rückzahlbar zu pari nach vier Jahren, Verzinsung 8 Prozent, Zeichnungskurs 95 Prozent. Die Anleihe dient zur Finanzierung von einmaligen Ausgaben verschiedener Art, insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens, der Gesundheitspflege, der Tiefbauverwaltung und des Wohnungsbaus. Unter den Anleiheverwendungszwecken befindet sich u. a. auch ein Teil des Festkaufpreises für den Dauerwald.

Berlin, 22. Aug. In dem Zellengefängnis in der Lehrter Straße in Berlin traten, wie das Berliner Tageblatt berichtet, am Montag die Insassen einer Gemeinschaftszelle in einen Hungerstreik. Die Sträflinge demolierten das Schloß der Zellentür und errichteten vor der Tür Barrikaden. Erst heute nachmittag konnte die Zellentür aufgedeckt und die Sträflinge in Einzelhaft übergeführt werden. Die Demonstration soll deshalb erfolgt sein, weil die Behandlung äußerst schlecht und das Essen nicht genießbar sei.

Berlin, 22. Aug. Die „Berliner Zeitung" meldet aus Bochum: Im Betriebe der Wittener Hütte in Witten bei Bochum ereignete sich ein furchtbares Unglück. Eine mit glühendem Eisen gefüllte Tonne, die durch einen unglücklichen Zufall hängen blieb, ist, als der Kran weiterfahren wollte, gehoben und umgekippt worden. Das glühende Metall ergoß sich über die Former Arndt und Stücken. Arndt wurde bis auf eine unkenntliche Knochenmasse verbrannt, während Stücken mit gräßlichen Brandwunden ins Krankenhaus gebracht wurde.

Berlin, 22. August. In der Angelegenheit der in Berlin ermordeten 9jährigen Hilde Zäpernick hat der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den Wächter Richard Schulz den Haftbefehl wegen Mordes und Fluchtverdachtes erlassen.

Paris, 22. Aug. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus London sind gestern erneut fünf Tonnen Gold von England nach Frankreich abgesandt worden im Wert von insgesamt 500 000 Pfund Sterling. Zum Transport wurden mehrere Flugzeuge benutzt. Die Piloten wurden mit Revolvern bewaffnet.

Brüssel, 22. Aug. „Peuple" meldet: Ein von Verviers im Autobus eingetroffener Reisender aus Eupen bemerkte vier Männer, die auf die Beschreibung der Räuber paßten, die die zwei Beamten der Grube von Mechernich im Rheinland getötet hatten. Die von ihm benachrichtigte Polizei verhaftete die vier Leute, als sie den Zug nach Lüttich bestiegen. Nach einem summarischen Verhör wurden sie zur Verfügung des Staatsanwalts gestellt. Bei einem der Häftlinge fand man die Kasse aus nachgemachtem Krokodilleder, die man nach dem Ueberfall von Mechernich in den Händen eines der Angreifer gesehen hatte.

Newyork, 22. Aug. Kapitän Beson vom Dampfer Präsident Harrison funkte dem Newyorker Büro der Dollarsteamship Corporation, daß es seinen Leuten gelungen sei, 26 Mann, des deutschen Dampfers Quinnistan und damit die gesamte Besatzung des Dampfers, der im Ozean gesunken ist, zu bergen. Nähere Einzelheiten über die Rettung wurden vorläufig nicht angegeben. Der Dampfer trifft Samstag hier ein.

Gegensätze auf der religiösen Weltfriedenskonferenz.

Frankfurt, 22. Aug. Der vorbereitende Kongreß für die religiöse Weltfriedenskonferenz, die im nächsten Jahr stattfinden soll, konnte sich auf einen bestimmten Tagungsort in Frankfurt nicht einigen. Das aus sechs Mitgliedern bestehende Präsidium wird die Frage des Tagungsortes definitiv zu lösen haben. Die Gegensätze zeigen sich aber auch nach der grundsätzlichen Seite hin. So war in Genf im vorigen Jahr der Vorschlag gemacht worden, zur Annäherung der verschiedenen Religionen „Formen gemeinsamer Anbetung" zu schaffen. Man habe sogar in Genf eine Liturgie ausgearbeitet. Gegen diesen Vorschlag wandten sich von den Deutschen die beiden evangelischen Theologen D. Otto-Marburg und D. Bauer-Tübingen, besonders stark aber der Breslauer katholische Theologe Hermann, der darauf hinwies, daß dem Katholizismus jede Mitarbeit an der Bewegung unmöglich gemacht werde, wenn seine obersten dogmatischen Grundsätze angetastet würden.

Ein hessischer Schritt im Haag.

Darmstadt, 22. Aug. Die hessische Regierung hat in einem Telegramm an den deutschen Außenminister im Haag ihre Besorgnis mitgeteilt über das künftige Besatzungsschicksal der Stadt Bingen. Bingen, das keine Garnison vor dem Kriege hatte und dessen Notlage durch die 10 Besatzungsjahre besonders stark ist, drohe jetzt nach dem Abzug der Engländer, wie gerüchtweise verlautet, französische oder belgische Besatzung. Treffe das zu, dann müsse der psychologische Eindruck auf die unmittelbar betroffenen Gebiete von niederschmetternder Wirkung sein.

Das französische Oberkommando zur Räumungsfrage.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Aus französischen Militärkreisen wird mitgeteilt, daß das französische Oberkommando ein Gutachten über die Durchführung der Räumung abgegeben habe. In diesem Gutachten wird ausgeführt, daß die Durchführung der Räumung in diesem Jahre aus militärisch-technischen Gründen ausgeschlossen sei. Es wäre höchstens möglich, ein Truppenkontingent von höchstens 20 000 Mann bis zum Eintritt des Winters zurückzuziehen. Selbst wenn die Vorbereitungen für den Abtransport weiterer Truppen im Winter betrieben würden, so würden 4 bis 6 Monate vergehen, ehe man an eine ordnungsmäßige Zurücknahme denken könne. Die Hauptschwierigkeiten lägen darin, daß das gesamte Heeresmaterial bis zum Abtransport der ganzen Armee im besetzten Gebiet bleiben müsse.

Um die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 22. Aug. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags setzte am Donnerstag die allgemeine Aussprache über die Reform der Arbeitslosenversicherung fort. Abg. Schneider-Berlin (Dem.) erkannte die Verbesserungen der Regierungsvorlage an, bezeichnete sie aber dennoch als unbefriedigend, weil sie die Sanierung der Reichsanstalt nicht mit sich bringe. Abg. Riesener (Ztr.) erklärte, eine baldige Verabschiedung der Vorlage, der seine Freunde im großen und ganzen zustimmten, sei im Interesse einer Beruhigung aus sozialpolitischen Gründen erforderlich. Abg. Freidel (Wirtschaftsp.) bedauerte gleichfalls, daß die Vorlage keine vollständige Sanierung der Reichsanstalt bringe. Abg. Agema (D.N.) war der Ansicht, daß manche Bestimmungen der Regierungsvorlage die Kleinbauern und die Kleingewerbetreibenden in der Landwirtschaft stark belasteten. Man solle sich überlegen, ob man diese Kreise, die eigentlich garnicht in den Rahmen der Versicherung paßten, nicht besser ganz herausnehme. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, daß bei der gespannten Lage der Reichsfinanzen an eine Deckung des Defizits von 47 Millionen aus Reichsmitteln nicht zu denken sei. Damit war die allgemeine Aussprache beendet.

Wissels Gegner im Kabinett. — Kompromißversuche.

Berlin, 22. Aug. Das Gesetz zur Reform der Arbeitslosenversicherung ist vom Kabinett mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen worden. Gegen die Vorlage haben außer den beiden volksparteilichen Ministern, der Reichsernährungsminister Dietrich und der Reichsfinanzminister Hilferding gestimmt. — Dem „Berliner Tageblatt" zufolge sollen sich innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion unter Leitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Bestrebungen geltend gemacht, die auf eine Verständigung in der Frage der Arbeitslosenversicherung abzielen, aber die geforderte umfassende Reform auf das nächste Jahr vertagen wollen. Man will diese vorläufige Lösung auf der Basis erreichen, daß sich die Sozialdemokratie mit einer Beitragserhöhung von einem halben Prozent und einer Befristung auf 6 Monate abfindet, gleichzeitig jedoch alle weiteren Aenderungen der bestehenden Vorschriften über die Beseitigung der sogenannten Mißbräuche beschränkt wissen will, während das geltende Gesetz im übrigen unverändert bleibt.

Die Tagung des Deutschen Städtetages in Kiel.

Kiel, 22. Aug. In der festlich geschmückten Stadthalle begann am Donnerstag vormittag die 19. Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes, an der etwa 1500 Vertreter aus allen Teilen des Reiches teilnahmen, mit einer Begrüßungsansprache des Bundespräsidenten Oberbürgermeister Dr. Behan-Eilenburg. An den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Müller wurden Begrüßungstelegramme gerichtet. Ministerialrat Dr. Kaisenberg vom Reichsministerium des Innern überbrachte die Grüße der Reichs- und preußischen Staatsregierung, der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Kürbis, die Grüße der Provinzialbehörden. Zum Finanzausgleich wurde der Mitgliederversammlung eine Entschließung vorgelegt, in der erklärt wird, daß der im Falle der Annahme des Youngplanes unaufschiebbare endgültige Finanzausgleich in Reich und Ländern den in besonderer Notlage befindlichen mittleren und kleineren Gemeinden ein Existenzminimum sicherstellen müsse, das ihnen die Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben ermögliche. Dies könne erreicht werden durch zweckentsprechende Ergänzung gemeindlicher Einnahmen, sowie durch gleichzeitigen gerechten Ausgleich der Polizei- und Schullasten innerhalb der Länder, vornehmlich bezüglich der mittleren und höheren Schulen. Im Anschluß daran sprach Bürgermeister Hordt-Fürstenwalde über die „sozialen Aufgaben der Gemeinden" und Reichstagsabgeordneter Dr. Steffens über die kulturellen Aufgaben der Gemeinden.

Spanischer Flottenbesuch in Swinemünde.

Swinemünde, 22. Aug. Das aus 4 Schiffen bestehende spanische Geschwader, dessen Besuch hier erwartet wurde, ist am späten Nachmittag in dem Hafen eingelaufen. Die Schiffe wurden von dem zahlreichen Publikum, das sich am Bollwerk eingefunden hatte, mit großer Herzlichkeit begrüßt. Der spanische Konsul in Stettin, Reeder Artur Kunstmann, hieß die spanischen Gäste im Hafen willkommen. Die offiziellen Empfangsfeierlichkeiten sind auf Freitag verschoben worden, da sich das Einlaufen des Geschwaders wider Erwarten verzögert hatte. Die Flottille, die zu den modernsten der spanischen Flotte gehört und im Jahre 1926 in den Dienst gestellt wurde, besteht aus dem Führerschiff „Sanchez Bacaizzegui" und 3 Torpedobootszerstörern „Alfedo", „Velasco" und „Lazaga".

Schweres Zugunglück in den Alpen.

Wien, 22. Aug. Am Donnerstag mittag 12 Uhr ist der Schnellzug Berlin—Prag—Triest 115 bei Leifarh bei Bad Gastein mit dem aus Villach kommenden Personenzug 716 zusammengestoßen. Die Gewalt des Zusammenstoßes war furchtbar. Mehrere Waggons sind zertrümmert, 3 Waggons ineinandergeschachtelt. Die Ursache des Unglücks war wahrscheinlich falsche Weichenstellung. Aus den Trümmern hörte man furchtbares Wehklagen und Wimmern. Bisher wurden 4 Tote, und zwar 2 Frauen und 2 Männer, 20 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte geborgen. Die Toten und Verletzten sind von einem rasch herbeigeeilten Hilfszug mit Aerzten abtransportiert worden. Der Verkehr auf der Strecke wird aufrecht erhalten. Bei dem verunglückten Schnellzug handelt es sich um den D 115 Berlin—Triest. Das Unglück erfolgte zwischen Loifard und Schwarach—St. Veit. Die Zahl der Toten beträgt nach den neuesten Berichten 4, die Zahl der Schwerverletzten 16. Das Unglück ist nach den bisherigen Feststellungen auf eine Fehlabfertigung des Personenzuges 716 zurückzuführen. Die Namen der Toten sind: Rechtsanwalt Dr. Otto Wolf aus Berlin-Charlottenburg, Gustav Rabe aus Aue im Erzgebirge, Frau Ida Wagner aus Aussig an der Elbe und die Wiener Frauenärztin Dr. Bianka Bienefeld.

Beratung des österreichischen Ministerrats über die Vorfälle von St. Lorenzen.

Wien, 22. Aug. Der heutige Ministerrat unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Streeruwitz hat die Ereignisse in St. Lorenzen und Bösendorf einer eingehenden Aussprache unterzogen. Die Besprechung führte zu einstimmigen Beschlüssen über Maßnahmen, die geeignet sind, weitere Störungen der öffentlichen Ordnung in zuverlässiger Weise zu verhindern. Hierbei kam die einmütige Auffassung zum Ausdruck, daß zu irgendwelchen Besorgnissen wegen weiterer Ruhestörungen kein Anlaß vorliegt und daß demzufolge sowohl in wirtschaftlichen Kreisen des Inlandes vereinzelt aufgetauchte Beunruhigung, wie auch die in verschiedenen ausländischen Zeitungen erschienenen alarmierenden Berichte jedweder Begründung entbehren. Es wurde hierauf noch eine Reihe von laufenden Angelegenheiten der Erledigung zugeführt.

Der Kampf um das „Blaue Band".

Paris, 22. Aug. Der englische Dampfer „Mauretania" hat gestern auf der Fahrt von Southampton nach Cherbourg eine zeitweilige Reisegeschwindigkeit von 30 Knoten erreicht, also eine Geschwindigkeit, die der der „Bremen" überlegen wäre. Es kommt nun darauf an, ob das Schiff auch auf der Strecke von Cherbourg nach Newyork diese Geschwindigkeit beibehalten kann. Man ist hier darauf gespannt, ob es dem britischen Dampfer gelingen wird, das blaue Band des Ozeans wieder für die englische Flotte zurückzugewinnen.

Eine chinesische Note an die Unterzeichner des Kelloggpaktes.

Newyork, 22. Aug. Wie aus Washington gemeldet wird, hat die amerikanische Regierung von der chinesischen Regierung eine Note erhalten, die schwere Beschuldigungen gegen die Sowjetregierung enthält. Die chinesische Regierung erklärt darin, daß sie Schriftstücke im Besitz habe, die offensichtlich beweisen, daß die Sowjetregierung einen Anschlag vorbereite, der das Ziel habe, die chinesische Regierung zu stürzen. Sie mache Gebrauch von ihrem Einfluß auf die chinesische Ostbahn und andere von ihr kontrollierte Einrichtungen, um die bolschewistischen Pläne zu fördern. Es verlautet, daß diese Note sämtlichen Unterzeichnern des Kelloggpaktes zugegangen ist.

Verzweifelte Lage im Haag.

Einigkeit gegen Deutschland.

Stresemann droht mit Flucht in die Oeffentlichkeit.

Haag, 22. Aug. In den Delegationen wurde bis weit nach Mitternacht über die Lage beraten, wie sie sich aus der gestrigen Vollsitzung ergeben hat. Es bestätigt sich, daß Frankreich, Italien und England die vorläufige Rückkehr zum Dawes-Plan für notwendig halten und gewisse rechnerische Kombinationen gemacht haben, um die auf Grund des Dawesplanes erfolgenden Mehrzahlungen nach Annahme des Youngplanes in Abzug zu bringen. Die Reparationsempfänger, deren Solidarität gegenüber Deutschland plötzlich wiederhergestellt zu sein scheint, wollen um jeden Preis die provisorische Einführung der Young-Annuitäten verhindern, weil sich für sie daraus die bekannten Schwierigkeiten bei der Verteilung der ungeschützten deutschen Jahresleistungen ergeben würden. Deshalb suchen sie gemeinschaftlich nach sogenannten Zwischenlösungen, ungeachtet der Tatsache, daß der Youngplan die Leistungsfähigkeit Deutschlands bis zur äußersten Grenze beansprucht und daß es eine Verhöhnung völkerrechtlicher Ethik bedeutet, ein derartiges Ansinnen an das deutsche Volk zu stellen, dessen ehrlicher Verständigungswille sich in finanzieller und politischer Hinsicht erwiesen hat. Dieselben Siegerstaaten, die seit Wochen und Monaten einen grotesken Streit um 45 bis 48 Millionen Goldmark pro Jahr untereinander führen, scheuen sich nicht, nach fruchtlosen Zänkereien vom deutschen Volk die nicht mehr tragbaren Dawes-Leistungen zu fordern. Es wird und darf ihnen aber nicht gelingen, ihre maßlosen Ansprüche durchzusetzen. Die Haager Konferenz soll bekanntlich zur Liquidierung der Nachkriegsprobleme führen und nicht zu einer Katastrophenpolitik, die nicht allein Deutschland, sondern auch ganz Europa in wirtschaftliche und finanzielle Wirren stürzen würde. Auf der deutschen Delegation fanden Beratungen statt, über deren Ergebnis sich vorläufig sagen läßt, daß die einheitliche Auffassung der 4 anwesenden Minister in der Finanzfrage ihre Bekräftigung fand.

Zu der gestrigen Besprechung Briand—Stresemann erfährt man noch von deutscher Seite folgendes: Der französische Außenminister erklärte, sich mit den Belgiern über einen gemeinschaftlichen Abzug der Besatzungstruppen für Mitte September verständigt zu haben. Unter Hinweis auf die „Studien" der französischen Militärsachverständigen teilte Briand dem Reichsaußenminister mit, daß **gewisse „strategische Punkte" in der Pfalz über das Jahr 1931 hinaus besetzt gehalten werden sollen, da sie als „Einfallsor für einen deutschen Angriff" betrachtet werden. (!)** Daß in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, können wir auf Grund der von maßgebender deutscher Seite erteilten Informationen als feststehend ansehen.

Verhandlungen im kleinen Kreis.

Haag, 22. Aug. Die zweite Vollsitzung begann um 10.30 Uhr und dauerte bis 11.45 Uhr. Bei strömendem Regen trafen die Hauptdelegierten im Binnenhof ein. Ein Massenaufgebot von Journalisten umlagerte die zu dem Sitzungssaal führende Freitreppe und harrte geduldig aus, bis die Diener den Schluß der Sitzung ankündigten. Ueber den Verlauf der heutigen Beratungen verlautet folgendes: Zuerst sprach der englische Schatzkanzler Snowden. Er protestierte gegen die in der französischen Presse veröffentlichten Informationen, denen zufolge er gestern mit demselben Nachdruck wie Briand sich gegen den deutschen Antrag ausgesprochen habe. Snowden betonte, es sei nicht Deutschlands Schuld, **wenn die Konferenz auf ein totes Geleise geraten sei, und es wäre ein schreiendes Unrecht, wenn man die Kosten für das Nichtzustandekommen einer Einigung zwischen den Gläubigern den deutschen Delegierten aufbürden würde.**

Hierauf meldete sich Dr. Stresemann, um eine kurze Erklärung abzugeben. **Er teilte mit, daß die deutsche Delegation sich vorbehalte, für den Fall des Mißlingens der Konferenz die Abhaltung einer öffentlichen Sitzung zu verlangen, in der er als Reichsaußenminister den Hergang der Dinge schildern und die Verantwortlichkeit an dem Scheitern der Haager Regierungskonferenz feststellen werde.** Snowden unterstützte diesen Antrag mit dem Zusatz, daß diese „tragische Schlußsitzung" öffentlich stattfinden solle. Hierauf wurde nach einem Vorschlag des Vorsitzenden Jaspar die allgemeine Aussprache geschlossen, denn die weit auseinandergehenden Standpunkte seien, wie Jaspar sich ausdrückte, unüberbrückbar. Zu diesem Antrag des Präsidenten ergriff Briand das Wort. Er erklärte, daß er den deutschen Vorschlag, ein Provisorium ab 1. September in Kraft treten zu lassen, als das Schlimmste betrachte. „Diesen Vorschlag," so sagte Briand, könnten wir nur dann ernstlich in Erwägung ziehen, wenn es keinen anderen Ausweg mehr gibt. Ich verzweifle aber immer noch nicht daran, daß wir eine wirksame und endgültige Lösung erreichen. Machen wir noch einmal diesen Versuch und beschließen wir, **in einem kleinen Kreis das ganze Problem noch einmal durchzuberaten unter besonderer Hinzuziehung Deutschlands.** Mit diesem Vorschlag erklärten sich sämtliche Delegierte einverstanden. Es wurde der Beschluß gefaßt, sofort in Besprechungen einzutreten und noch heute nachmittag findet eine Zusammenkunft der Reparationsempfänger mit den deutschen Hauptdelegierten statt. Bis morgen Nachmittag sollen die Beratungen in einem Eiltempo, wie es die Konferenz bisher noch nicht erlebt hat, betrieben werden, so daß man vielleicht bis zur nächsten Sitzung einen entscheidenden Schritt vorwärts gekommen ist. Am Samstag wollen Henderson und Snowden nach London abreisen. Es wird angekündigt, daß die Schlußsitzung der Konferenz für Samstag in Aussicht genommen ist.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Havas zur Lage im Haag.

Paris, 22. Aug. **Der Haager Korrespondent der Agentur Havas berichtet: Das Hauptergebnis, das sich aus den Vorgängen des heutigen Tages ergibt, ist die Tatsache, daß eine Entscheidung unwiderruflich am Samstag fallen wird. Die Führer der Delegationen der 6 einladenden Mächte haben sich darüber geeinigt, daß sie ihren Aufenthalt im Haag nicht über diesen Zeitpunkt hinaus ausdehnen wollen. Sie haben die beiden Eventualitäten ins Auge gefaßt, denen sie jetzt noch gegenübertreten wollen, und von denen übrigens die eine ebenso wahrscheinlich ist, wie die andere: entweder lehnt Snowden die letzten Vorschläge seiner Kollegen ab; in diesem Falle hätte die Konferenz nur den Mißerfolg ihrer Arbeiten in einer letzten öffentlichen Sitzung festzustellen, oder der Youngplan wird schließlich vom englischen Schatzkanzler angenommen, dann wären nur noch auf Grund des Planes die Komitees zur Regelung seiner Anwendungsmodalitäten einzusetzen, denen es überlassen wäre, die Stadt, in der sie arbeiten wollen, selbst zu bestimmen. Snowden und Henderson haben bereits offiziell bekannt gegeben, daß sie Haag am nächsten Sonntag verlassen werden, um nach London zurückzukehren. Briand beabsichtigt gleichfalls an diesem Tage nach Paris abzureisen, wo am Montag ein Ministerrat stattfindet, in dem er der Regierung über die Haager Verhandlungen Bericht erstatten wird.**

Zur Weltfahrt des „Graf Zeppelin".

Berlin, 22. Aug. Ueber den bedauerlichen Unfall beim Start des Luftschiffs sind am wenigsten die Konstrukteure des „Graf Zeppelin" erstaunt, die nach den zahlreichen Flügen schon seine schwachen Stellen kennen. Sie äußern sich darüber folgendermaßen: Der kleine, schon nach einer Reparatur von nur wenigen Stunden behobene Unfall, der sich bei dem für Mittwoch angesetzten Start des „Graf Zeppelin" in Kasumigaura ereignete, hat das Luftschiff gewissermaßen an seiner Achillesferse, an der nach dem Heck zu ganz unten liegenden hinteren Motorengondel getroffen. Wie die übrigen seitlich angebrachten 4 Motorengondeln ist auch diese fünfte nur durch Streben mit dem Rumpf des Luftschiffes verbunden, so daß immer bei einem etwas harten Aufstoßen des hinteren Teils des Luftschiffs die Gefahr eines Einknickens oder Bruches dieser Streben gegeben ist, wenngleich ein am Boden angebrachter Puffer die Wucht des Stoßes etwas mindern soll. Schon bei der ersten Probefahrt des Luftschiffs nach der Wiederherstellung der beschädigten Motorenanlage ereignete sich ein ähnlicher Unfall an der hinteren Gondel, als bei der Landung eine plötzliche Fallbö das Heck des Luftschiffes herabdrückte. Auf dem Flugplatz in Tokio waren nach den übereinstimmenden Berichten die sehr beengten Hallenverhältnisse und wohl auch die Ungeübtheit der japanischen Haltemannschaften die Ursachen zu dem Unglück, das die Verschiebung des Startes notwendig machte.

Die neue Verzögerung in Kasumigaura.

Tokio, 22. Aug. Kurz vor Mitternacht wurde bekannt, daß der Start des Luftschiffes wegen ungünstiger Winde gegen alle Erwartung doch wieder verschoben werden muß. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Abflug voraussichtlich frühmorgens erfolgen dürfte. Auf der neuen Fahrt wird das Luftschiff 19 Passagiere an Bord haben. Außerdem kommt auch Oberingenieur Bäuerle, der die Neufüllung des Luftschiffes in Kasumigaura vorzubereiten und zu überwachen hatte, für den Rest der Fahrt an Bord, so daß die Kopfzahl der Besatzung sich von 41 auf 42 erhöht.

Tokio, 23. Aug. **„Graf Zeppelin" ist um 7.13 Uhr mitteleuropäische Zeit zum Pazifik-Flug nach Los Angeles gestartet.**

Vorbereitungen für die Ankunft des „Graf Zeppelin" in Los Angeles.

Los Angeles, 22. Aug. Auf dem hiesigen Flugplatz sind alle Vorbereitungen für die Ankunft des „Graf Zeppelin" getroffen. Der kleine Ankermast ist nahezu fertiggestellt. 350 Matrosen treffen aus San Diego für die Landungshilfe ein. Eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen sind für Dr. Eckener, die Besatzung und die Passagiere geplant.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Betrachtungen zur Schultheißenwahl in Schwann.

Aus Schwann schreibt man uns: Die 3 Kandidaten um die Ortsvorsteherstelle in Schwann — Feeßler, Ludwig und Albrecht — haben am letzten Sonntag ihre Kandidatenrede in der allgemein üblichen Form gehalten. Von Programmreden zu sprechen wäre falsch, weil eben dem Außenstehenden die genauen Kenntnisse der aufs engste miteinander zusammenhängenden Verhältnisse in der Gemeinde fehlen. Es ist deshalb bei solchem Anlaß immer sehr schwer für den einzelnen Staatsbürger, als sich seiner Verantwortung voll bewußter Wähler nach dem weisen Grundsatz des alten römischen Sprichworts zu verfahren: „Alles, was du tust, tue weise und berücksichtige das Ende". Sehr viel mehr resignieren recht viele Wähler mit dem urwüchsigen deutschen Volkswort: „Wie mans macht, ists falsch!", um nicht noch derbere Volksausdrücke als Ausdruck der Wählstimmung erwähnen zu müssen. Das ist an und für sich ein betrübliches Zeichen, immerhin ist es aber gerade im Gesamtinteresse der Gemeinde der Mühe wert, nach den Ursachen hierfür zu suchen und sie zu erkennen. Eins sei aber erst vorausgeschickt! Man muß bei aller Lebhaftigkeit persönlichen Temperaments zu allen auftauchenden Fragen ganz sachlich und nüchtern Stellung nehmen. Es hat wahrlich für keine Seite Sinn, sich unnötig in eine aufgeregte Wahlhitze hineinzusteigern oder gar den Versuch machen zu wollen, dem Andersmeinenden seine eigene Ueberzeugung mit spürbaren Fäusten als die allein richtige aufzwingen zu wollen. Schließlich darf doch eine Ortsvorsteherwahl nicht von dem engen Gesichtswinkel einzelnen Sonderinteresses, sondern nur unter der Perspektive des Allgemeinwohles der doch sehr viel größeren Gemeindefamilie betrachtet werden. Der Gemeindebürger wird deshalb sich vor Augen halten müssen, daß die Wahl und die Person des Ortsvorstehers für eine Gemeinde immerhin eine ernste, bedeutungsvolle Angelegenheit besonders nach der sachlichen und individuellen Seite der Bewerber ist. Sie sind aber für die Gemeinde und ihre Entwicklung nicht das Entscheidende, sondern der Gemeinderat, d. h. die von der Gemeinde gewählten und die Verhältnisse der Gemeinde bis ins Einzelne kennenden Vertrauensleute ihrer Aufgaben nach jeder Richtung hin gewachsen sind, da sonst sehr leicht die Gefahr vorhanden ist, daß eben in einer Gemeinde nur allein der Schultheiß maßgebend ist oder dieser doch der Exponent so einzelner schmiegsamer und biegsamer Interessengrüppchen wird. Der Gemeinderat wie der einzelne Gemeindebürger weiß, daß die Mitglieder des Gemeinderats Beauftragte der politischen Parteien und sonstiger wirtschaftlicher Interessengruppen sind, die naturgemäß sehr oft in scharfem Gegensatz zueinander stehen. Deshalb müßte der Gemeinderat im engsten Zusammenwirken mit den Gemeindebürgern es sich nachdrücklichst angelegen sein lassen, führend nach der Richtung tätig zu sein, durch strengste sachliche Prüfung und eingehende Erkundigung über alle Bewerber vor einer allgemeinen Bürgerversammlung in der Lage zu sein, in dieser der Gemeinde zum Wohl als Ortsvorsteher einen Bewerber zu präsentieren, der neben fachlicher Eignung, selbständig schöpferischer Fähigkeit, jenes hohe Maß eines selbstlosen und uneigennützigen Charakters besitzt, das ihn befähigt, ausgleichend und gerecht zu wirken, der wohl führt, und trotzdem es versteht, die bei den verschiedensten Fragen im Gemeinderat und in der Gemeinde auftretenden Meinungsverschiedenheiten zu klären, auf mittlerer Linie zu einigen und damit ihm selbstlos die Führung zu überlassen. Nach dieser Richtung sollte künftig rechtzeitig versehen werden. Es bedeutet ein für die Gemeinde stark zersplitternder Moment, daß die Bürgerversammlung am letzten Sonntag zu keinem im Sinne vorstehender Betrachtung positiven Ergebnis kam, vielmehr alle 3 Bewerber passieren ließ. Nach den nun aber nach der Bürgerversammlung eingehenden Erkundigungen wird die große Mehrheit der sachlich urteilenden Einwohnerschaft zur Frage der Wahl selbst ihre Stellungnahme durch den in diesem Blatte enthaltenen Wahlaufruf zum Ausdruck bringen.

Sportecke.

A.D.A.C.-Geschicklichkeitsfahrt.

Am kommenden Sonntag, den 25. August, nachmittags 2 Uhr, findet auf dem V. f. B.-Platz in Cannstatt die diesjährige Geschicklichkeitsfahrt unter gleichzeitiger Feststellung des Kreisgaumeisters für Motorräder des Gaues 12 des A.D.A.C. (Württemberg und Hohenzollern) statt. Die vom M.S.C. Cannstatt durchgeführte Veranstaltung hat ein günstiges Meldeergebnis gefunden, daß scharfe Konkurrenz um den Titel zu erwarten ist. In den 80 abgegebenen Nennungen (es können sich nur 5 Mitglieder jeder Ortsgruppe um den Titel bewerben) sind fast alle Ortsgruppen des Klubs vertreten. Der „Kurs" der Fahrt führt über eine Reihe von in ihrer Zahl und Art bisher nicht bekanntgegebenen Hindernissen. Verbunden mit der Veranstaltung ist eine Zielfahrt offen für alle Kraftfahrer, nach Cannstatt. Anschließend an die Geschicklichkeitsfahrt, die nachmittags 2 Uhr beginnt, findet ein Kunstfahren statt. Der musikalische Teil wurde der Kapelle des 18. Reiterregiments übertragen.

Bürger von Schwann.

Am kommenden **Sonntag den 25. August 1929** werden wir vor die verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, unserer Gemeinde durch Wahl einen neuen Ortsvorsteher zu geben. Um die Stelle haben sich drei Fachleute gemeldet und sich der Gemeinde vorgestellt. Daß „neues Blut" aufs Rathaus kommen muß, diese Ueberzeugung ist Allgemeingut der Schwanner Bürger, weshalb die Kandidatur **Ludwig,** der allen aus seiner früheren Tätigkeit auf dem hiesigen Rathaus bekannt ist, von vornherein bei der Wahl auszuscheiden hat. Die nach der Bürgerversammlung durch Vertreter des Gemeinderats und durch Bürger eingezogenen, eingehenden Erkundigungen bei allen Schichten der Bevölkerung im Wirkungskreise der beiden anderen Bewerber haben zu dem einwandfreien Ergebnis geführt, daß Herr

Albrecht

der nach jeder Richtung hin, sachlich wie persönlich als Mensch und Charakter hervorragend beleumundete und deshalb auch zu dem Amte unseres Ortsvorstehers empfehlenswerteste Kandidat ist. Wir dürfen hiernach der besten Hoffnung sein, in Herrn **Albrecht** jene führend ausgleichende Persönlichkeit vor uns zu haben, die sich bei allen ihren Maßnahmen als unser Ortsvorsteher von dem auch in der Verwaltung einer Gemeinde geltenden Grundsatz weiser Staatspolitik leiten läßt: „Gerechtigkeit ist das Fundament des Staates." — Deshalb Bürger, keine Wahlzersplitterung! Gebt vertrauensvollst und restlos Eure Stimme Herrn **Albrecht,** den nach dem einmütigen Urteil der Bürger seiner Amtsgemeinde diese sofort zu ihrem Schultheißen wählen würden. Was aber die Oetisheimer gerne möchten und nicht können, werden wir Schwanner uns nicht entgehen lassen. Deshalb jede Stimme

Albrecht!

Viele Schwanner Bürger.

Sport-Verein Arnbach.

Am **Sonntag den 25. August 1929**

Sportfest

mit Pokalspiele;

nachmittags 3 Uhr **Entscheidungs-Spiel**

Arnbach — Neuhausen,

anschließend **Tanzunterhaltung** im Gasthaus z. „Ochsen", wozu höflichst einladet **der Ausschuß.**

Vereinigter Faustkämpfer-Club Calmbach.

Am **Sonntag, 25. August 1929** findet im **Gasthaus zur Krone** die **Einweihungsfeier** des neugegründeten V.F.C. statt. Unter Mitwirkung des 1. B.F.C. Pforzheim nebst einer Artistengruppe wird eine reichhaltige Unterhaltung geboten. Zwischenpausen: Humor und Stimmung. — Ab 1/2 7 Uhr **Tanzunterhaltung** (neuer Parkettboden). Saalöffnung 1/2 3 Uhr. **Der Ausschuß.**

Radfahrer-Verein „Vorwärts" Schömberg.

Zu dem am **Sonntag den 25. August** stattfindenden

Gartenfest

im Garten des **Gasthofs zum „Ochsen"** mit anschließender **Tanzunterhaltung** ladet höflichst ein

der Ausschuß.

Pfinzweiler.

Sonntag den 25. August ds. Js.

Tanz-Musik

(Jazzband), wozu einladet

Musikverein Langensteinbach und Ludwig Huber zur „Sonne".

Heimatspiele Pforzheim

auf dem Wartberg.

Beginn der diesjährigen Spielzeit am Pfingstsonntag, den 19. Mai. Die Vorstellungen sind, jeden Sonn- und Feiertag, nachmittags 1/2 3 Uhr, statt. Zur Aufführung gelang. abwechselnd:

Die 400 Pforzheimer
Schauspiel von O. Eichrodt.

Der Richter v. Zalamea
Schauspiel von Calderon de la Barca.

Die Spielleitung.

Forstamt Wildbad.

Schotterfuhr-Akkord.

Die Beifuhr von 200 cbm Splitschotter aus den Steinbrüchen beim Kohlhäusle auf das Obere Kleinenztalsträßchen und 40 cbm auf das Untere Kleinenztalsträßchen wird vergeben.

Die Bedingungen wollen beim Forstamt eingesehen und schriftliche Gebote je cbm bis **27. August 1929** eingereicht werden.

Bäcker-Lehrling

gesucht für sofort, aber nur anständiger, kräftiger Junge. Angebote unt. A. 6262 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Waldrennach.

Eine gute

Nutz- und Fahrkuh

mit dem 4. Kalb ist wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.

Haus Nr. 34.

Württ. Schwarzwald-Verein Ortsgr. Birkenfeld

Sonntag den 25. August

Tages-Wanderung

mit Zug 6.41 nach Calw, Würzbachtal, Schmieh, Teinachtal, Neubulach, Kim, Waldeck, Teinach, mit Bahn zurück. Führer: Ernst Anquette. Marschzeit 5 Stunden. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Photo: Stadelmann Birkenfeld Atelier.

Postkarten-Album

von einfacher bis feinster Ausführung.

C. Meeh'sche Buchhandlung

Vieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab

steht im **Gasthof zum „Ochsen" in Höfen**

ein sehr großer, frischer Transport

erstklassiger, gut gewöhnter Milchkühe, Kälberkühe, sowie eine sehr große Auswahl (unter 20 Stück) erstklassiger Zucht- und Einstellrinder

zum Verkauf und laden Kauf- und Tausch-Liebhaber freundlichst ein

Rudolf Löwengardt & Söhne,
Rexingen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw